

El Derwisch.

Skizze aus Marokko von Fritz Reutter.

Es war während der Verhandlungen der Konferenz von Algeras, da ein elegant gekleideter Herr im Geschäftsbureau der Hamburger Firma Steinmann & Lader erschien...

Als der Fremde zum zweitenmal vortrat, ließ sich die Firma bereits in Verhandlungen mit ihm ein; da sie indessen praktische Geschäftsleute an der Spitze hatte...

Ihre Wahl fiel dabei auf Walter Brunner, einen erfahrenen Kenner und Sachverständigen in metallurgischen Dingen...

Im Monat Juli brachen sie auf und erreichten schon am zweiten Tage die marokkanische Grenze...

Durstig, müde und erschöpft erreichten die beiden Freunde am dritten Tage endlich das Ziel ihrer Wandererschaft, Tabarca...

Obgleich die Europäer den Angriff erfolgreich zurückgeschlagen hatten, war ihre Lage keineswegs günstig...

sich gegen jede Ueberraschung zu schütten, stellte man doppelte Nachwachen aus und hatte kaum das Abendessen beendet...

Jedermann griff nach seinem Revolver und blühte besorgt hinaus nach der Richtung, woher der Lärm kam...

Vor ihnen erhob sich der dunkle, zerfissene Berg, den sie auf seinen Bleigehalt untersuchen sollten. Viele Spuren früherer, vielleicht römischer Arbeiter...

Die beiden Freunde sahen sich an und schüttelten den Kopf. Sie waren sich einig, daß sie nicht mehr sehen werden...

Die beiden Freunde sahen sich an und schüttelten den Kopf. Sie waren sich einig, daß sie nicht mehr sehen werden...

hatten kein Stück Brot und besonders keinen Tropfen Wasser mehr. Zu wiederholten Malen versuchten es die Araber, die unglücklichen Gefangenen während der Hitze des Tages zu überreden...

Walter packte ihn am Arm und zwang ihn auf den Boden nieder. Je mehr der Alkohol seine Wirkung auf den Willen ausübte...

Walter packte ihn am Arm und zwang ihn auf den Boden nieder. Je mehr der Alkohol seine Wirkung auf den Willen ausübte...

Die beiden Freunde sahen sich an und schüttelten den Kopf. Sie waren sich einig, daß sie nicht mehr sehen werden...

Die beiden Freunde sahen sich an und schüttelten den Kopf. Sie waren sich einig, daß sie nicht mehr sehen werden...

Der Hausyrann.

Humoreste von Ella Triebnigg

Als der kleine, magere, jammertüchtige Wägel sein Amt verließ, schien er um einen Kopf gewachsen...

Seine Frau liegt auf dem Sopha, hat den Kopf zugebunden und empfangt ihn mit vorwurfsvoll leidendem Gesichte...

„Bitte, laß dich nicht füttern, mir kannst du aber doch nicht zumuten, daß ich in diesem Zustande ausgehe, mich ankeide!“

„Und Rosa?“ wagt Wägel schüchtern zu bemerken. „Rosa? Mit der ist heute überhaupt nichts anzufangen, die hat morgen Waschtage, du hast keine Ahnung, was man sich am Vormittag mit den Diensthöfen zu argern hat, und dann mit dem Kind, das ewig fragt und einen stört.“

„Rosa? Mit der ist heute überhaupt nichts anzufangen, die hat morgen Waschtage, du hast keine Ahnung, was man sich am Vormittag mit den Diensthöfen zu argern hat, und dann mit dem Kind, das ewig fragt und einen stört.“

„Wie sieht das Kind wieder aus?“ rief Frau Wägel überlaut, „so kommt er zu Tisch!“

„Was soll ich thun, liebe Minne?“ Herr Wägel schwigte schon bei diesen Vorwürfen, welche ihn erschütterten.

„Was? Du fragst noch? Mich schüßen, unterfüßen, Rosa würde sich nie Rechtheiten erlauben, wenn du es nicht duldest!“

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.



Frau (zu ihrem Manne, der spät Nachts nach Hause kommt): „Na, du schaust schon aus, Eduard!“

„Die Rosinen hat Bubi gegessen und während ich darnach suchte, ist der Schmarren angebrannt.“

„Was haben Sie, ich bin krank?“

„Noch ein Wort und Sie sind entlassen.“

„Ist mir eh' recht, ich geh' gleich, wenn's gefällig, in dem Haus ist's eh' keine Freude zu dienen, keine Ruh, keine Eintheilung.“

„Gehen Sie, auf der Stelle!“ ruft Herr Wägel, wendet sich zum Tisch und erblickt Bubi, der seelen mit den Händen in die Westschürze schreit...

„Hier wirst du stehen und bekommst kein Essen, und wenn du's noch einmal so machst, wirst du hinaus!“

„Rosa entfernte sich spöttisch lächelnd. Bubi beginnt ein Indianergeheul. Wägel aber wendet sich erleichtert aufsteigend zu seiner Frau und sagte begütigend: „Das werden wir schon machen, sei unbesorgt!“

„So hilfst du mir! Das bräutest du mir an! Entlass das brave Mädel, das ich mir mit schwerer Mühe abrichtete, jetzt, wo morgen Wäsche ist, wo das Kind so an die gewöhnt ist, und den armen Bubi fährst du an wegen nichts und wieder nichts, du weißt, daß ich Kopfschmerz habe, und nun brüllst das Kind noch dazu!“

„Bubi, warum gehst du immer in die Küche? Du hast dort nichts zu suchen, stellst bei Mama bleiben!“ ermahnt Herr Wägel das Schöndchen.

„Mama hat gesagt, geh zu Rosa!“ sagt Bubi.

„Rosa darf mit mir frech sein, das Kind ist vorlaut, man sieht, daß sie keinen Respekt haben, den Herrn nicht fürchten.“

„Es dürfte halt nicht nur der eine Theil alles tragen müssen,“ flugte Frau Wägel weiter. „In anderen Familien kümmert sich der Mann ein wenig darum, ob die Last des Haushaltes die Frau nicht erdrückt, dir ist es egal, ob ich mich abradele, ob ich mich mit dem Dienstmädel tod' ärgere, mit dem Kinde peine und quäle, wenn nur du deine Bequemlichkeit hast!“

„Was soll ich thun, liebe Minne?“ Herr Wägel schwigte schon bei diesen Vorwürfen, welche ihn erschütterten.

„Was? Du fragst noch? Mich schüßen, unterfüßen, Rosa würde sich nie Rechtheiten erlauben, wenn du es nicht duldest!“

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

„Bubi, ich deine Suppe, sonst bekommst du nichts anderes,“ sagte Herr Wägel und verlor sich, streng auszuweichen, obwar ihm beim Anblick des blonden Schelm's schwer wird.

Geschäfts-Eintheilung. Dame: „Bin ich hier recht? Ich los in der Zeitung, daß in diesem Hause ein Mittel gegen Korpulenz zu haben sei.“

Herr: „Gewiß, meine verehrte Dame, bemühen Sie sich nur in das nächste Zimmer zu meinem Kompagnon; er macht nämlich die Leute mager, ich mache sie fett!“

Boshaff. M. (Dichterin): „Ich bin sonst kein passionierter Raucher, aber wenn ich dicke, muß ich rauchen.“

B. „Na, wenn Du halt nicht dicke tannt, ohne zu rauchen, da wär's schon besser, Du lernstest rauchen, ohne zu dichten!“

Bescheidene Bitte. r. „Anna, ich bitte mitdubry; im Duff Redakteur: „Anna, ich bin mit Ihren Leistungen sehr zufrieden.“

Rödin: „Ach, Herr Doktor, dann könnten Sie eigentlich mal mein Bild in Ihrer Zeitschrift bringen!“

Die gute Fliege. Landstreicher: „Na, Du bist aber mager geblieben, seitdem wir uns nicht getroffen, und wie ich dich und fett geworden bin!“

„Rein Wunder, Du hast ja auch drei Jahre und sechs Monate gehabt und ich bloß neun Monate.“

Grub. „Sie machen Ihrem Beruf wenig Ehre, Herr Baumann.“

„Wie?“

„Sie sind doch Schlei'erreimer, und Ihr Sohn ist ein so ungeschickter Mensch.“

Singeingefallen. Hausfrau (als der Gerichtsbovazier geht): „Das war mein Bruder, Jette!“

„Neue Köchin: „Weiß schon, bei meiner früheren Herrschaft war er's auch!“

Bebingte Freundschaft. Vertbeidiger (in der Zelle des Gauners): „In Ihrem eigenen Interesse ist es dringend gerathen, daß Sie mit der holl' Wahrheit sagen. Betrachten Sie mich als Ihren liebsten Freund, als Ihren Bruder, wenn Sie wollen, aber verschweigen Sie mir nichts!“

Gauner: „Aber dös sag' ich Dir gleich, Bruder, eing'perrt wenn i' werd' — nachher is's wieder aus mit unrerer Freundschaft!“

Die Professoren-Bisitenkarte. Professor: „Eine sehr dumme Mode, überall, wo man hinfommt, eine Bisitenkarte zu hinterlassen.“

Seine Frau: „Aber jedenfalls billiger, als überall einen Schirm zu hinterlassen, wie die Herren es ja machen.“

Anknüpfung. Herr S.: „Wollen Sie mit glauben, gnädige Frau, daß ich noch nie verjucht habe, einer Dame eine Liebeserklärung zu machen?“

Frau R.: „Rein, wie interessant; aber wollen Sie es denn nicht einmal bei meiner Klara versuchen?“

Gräßlicher Gedante. Studiosus: „Gräßlicher Gedante — wenn mal ein Gelbbriestragers freit ausbrähe!“

Export. Herr: „Geht das Exportgeschäft Ihres Herrn Vaters gut?“

Amerikanische Erbin: „Oh yes, er hat schon drei Töchter nach Deutschland verheiratet.“

Sam Kaiserenthof. Unteroffizier: „Aee, Dumme, Ihr Schädel muß aber auch reene zu hohl sind, id' gloobe, mit Saiten gepannt, is't der de feinste Mandoline ab!“